

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der seltsame Springinsfeld**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Gedruckt in Paphlagonia, 1670**

Das XIV. Capitel. Erzehlet Sprininsfelds ferner Glück und Unglück.

[urn:nbn:de:bsz:31-61006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61006)

nem Regiment zu Pferd vor einen Frey-  
reuter Husenhalt/ so lang/ bis ich wider  
zu meinem Regiment / darunder ich ge-  
hörte/ gelangen möchte.

#### Das XIV. Capitel.

##### Erzehlet Springinsfelds ferner Glück und Unglück.

**B**ey diesem Corpo genosse ich des  
Pappenheimers Glückseligkeit/ der  
nach diesem glücklichen Streich in West-  
phalen herum fuhr / wie eine Winds-  
braut / und das war ein Leben vor mich/  
dergleichen ich mir vorlängst eints ge-  
wünscht hatte; Als ier die Städte Lens-  
gau/ Herforth/ Bielefeld und andere um  
Geld schätze/ bestahl ich hingegen da und  
dort die Dörffer und Bauren auf dem  
Land; als wir aber Baderborn einnah-  
men / setzte es bey mir zwar keine Beut/  
aber da wir den Banner mit seinen vier  
Regimentern überfielen/ und Herzog Bes-  
org von Lüneburg bürgen/ folgte das Glück  
meiner gewöhnlichen Verwogenheit  
und schaffte mir desto mehr Raubs; vor  
Stade / also wir den Schwedischen  
Genes

General Tode hinweg schlugen / und es  
allerdings machten / wie hievor zu  
Magdeburg / bekam ich einen Rittmei-  
ster gefangen / und mit demselbigen ein  
goldene Kette von 300. Ducaten ; dar-  
neben brachten ich vnd mein Knecht sovil  
Pferde zusammen / daß ich mich gar wohl  
vor einen Ross-Händler hette ausgeben  
dörffen ; und dieweil sich mein Geld und  
Glück zugleich mit vermehrte / fieng ich  
an zuzudencken / ob ich nicht auch ein Of-  
ficier abgeben würde.

Nirgentshin gelangten wir / da wir  
mit Stegen und Ehr einlegten / auffer  
daß wir die Holländer aus thren Schan-  
zen vor Mastricht nit schlagen kondten /  
den Hessen und den Bavadis berupfften  
wir gleichsam wie wir wolten / und den  
Lüneburger der Wolffenbüchel einzunem-  
men sich bemühet / lehrten wir einen  
Sprung / daß er sich selbst under das  
Braunschweigische Geschütz in Schutz  
geben müste ; nach dem wir aber Hildes-  
heim bezwungen / enlete unser Pappen-  
heimer zu dem Wallensteiner und künff-  
tiger Schlacht vor Lützen wie zu einer  
Hoch

Hochzeit / in welcher aber beyderseits al-  
lertapferste Helden und berühmteste Ge-  
nerale ihrer Zeit gleichsam in ihrem  
Glücks lauff an statt der Lorbeer, Kränze  
mit Wirtzen und Nauten bekronet worden.

Nachdem nun daselbsten der grosse  
Gustavus Adolphus und unser berühmte  
Pappenheimer beyde ritterlich streitend /  
ihr Leben zu einer Zeit / in einem Flügel  
gelassen / wie dann der Graf kaum eine  
viertel oder halbe Stund länger als der  
König gelebt haben soll; sihe / da erhob  
sich ererst die wütende Grausamkeit bey-  
derseits fechtender Soldaten; jedwedere  
Seite stund vor sich selbst so vest als eine  
unbewegliche Maur / und was von der  
Barralta tod nider fiel / machte mit den  
entseelten Körpern seiner standhaffren  
Parthey eine Brustwehr bis an den Nas-  
bel; gleichsam als wann selbtige Wahl-  
statt um willen sie mit zweyer so tapferer  
Helden Martialischen Blut angefeuch-  
tet worden / eine sonderbahre Kraft und  
Wirkung empfangen / beydes die auf  
sich habende Todte und Lebendige zu dem  
jennigen angufrischen und zu entzündend /

§

was

was ein recheschaffner Soldat in dergleichen Occasionen zu leisten schuldig; maßen beyde Theil in solcher Beständigkeit verharreten / bis die stockfinstere Nacht den übrigverbliebenen abgematteten Rest selbiger streitbaren Kriegs-Heer vor einander sonderete.

Wir giengen noch dieselbige Nacht gegen Leipzig und folgend in Böhmen wie die Flüchtige / unangesehen unser Gegentheil die Kräfte nit hatte uns zu jagen; und da ichs beym Elecht besah / wurde ich gewahr / daß ich in der Schlacht meinen Knecht: und bey der Pagage meinen Jungen samt allem was ich vermöcht verloren; den letztern Schaden zwar hatten mir unsere eigene Völcker zugesügt / und demnach solches auch andern mehr widerfahren / als seynd von den Thätern auch viel aufgeknüpft worden; wordurch ich gleichwol das meinig nit wieder bekam.

Diese Schlacht und darinn erlittener Verlust war nur der Anfang und gleichsam nur ein Omen oder praeludium des jenigen Unglücks / das noch länger bey mir

mir continuiren solte; dann nachdem  
mich die Altringische erkantten mußte ich  
wieder under dem jentzen Regiment ein  
Dragoner seyn / worunder ich mich an-  
fänglich vor einen underhalten lassen;  
und solcher Gestalt hatte nicht allein mei-  
ne Freyreuterschaft ein End / sonder weil  
ich auch alles verloren / ausser dem was  
ich am Leib darvon gebracht / so war auch  
die Hoffnung priisch ein Officier zu wer-  
den.

In diesem Stand hab ich wie ein red-  
licher Soldat Memmingen und Kemp-  
ten einnehmen: und den Schwedischen  
Forbus strigeln helfen / in allen diesen  
dreyen Occasionen aber kein andere  
Beute als die Pest an Hals bekommen /  
und zwar allererst / als wir mit dem Wal-  
lenstein in Sachsen und Schlesien gan-  
gen; unserer zween von meiner Compag-  
nie verblieben an dieser abscheulichen  
Kranckheit zuruck / leisteten einander  
auch in unserm Elend getreue Gesell-  
schafft; wann ich die erbärmliche Zufall  
betrachte / denen ein Soldat unterworfs-  
en / so gibt mich wunder daß dem einen

und andern der Lust in Krieg zu ziehen nicht  
vergehet! Aber viel ein mehrers verwun-  
dere mich/wann ich sehe/ daß alle Solda-  
ten die allerhand Unglück leiden und  
Doch ausgestanden: vil erfahren/ und  
zum öfftern ihrem Verderber kümmerlich  
entronnen / danoch den Krieg nicht quiti-  
ren/ es seye dann/das er selbst ein Loth  
gewinne / oder ihre Versohnen nicht  
mehr taugen / ferners in demselbigen  
fortzukommen und auszuharren: nicht  
weis ich was vor eine Art einer sonder-  
baren unbesonnenen Unsinntigkeit und  
behaftet: schäme wohl es seye ein Art  
der jentigen Thorheit damit sich die Hof-  
leuthe schleppen/ welche dem Hof/Leben  
darwider sie doch täglich murren / nicht  
ehender resigniren / als bis sie solches mit  
ihres Prinsen Unghad auffgeben müs-  
sen: sie wollen oder wollen nicht.

Wir verharreten in einem Städtlein  
welches auch mit unserer Contagion  
behaftet war/ und zwar bey einem Bar-  
bierer der unsers Seltis gleich wie wir sel-  
ner Auzney Mittel bedörffte / wiewohl  
beyde theil des jentigen so das ander man-  
geste

gelte/ wenig übrig hatte; dann der Bar-  
bterer war arm / und wir waren nicht  
reich / derowegen mußte meine goldene  
Kette / die ich hievor vor Grade er-  
wische / täglich ein Glätz nach dem an-  
dern hergeben / bis wir wider gesund  
wurden/ und als wir wider zu reuten ge-  
trauten/ machten wir sich auff den weeg/  
uns durch Mähren in Oesterreich zube-  
geben/ alwo unser Regimente gute Winte-  
rer Quartier genosse.

Ab: r sihe kein Unglück allein wann  
es anfangt zu wüthen; wirbende schwache  
und noch halb Kranckē wurden von einer  
Kort Räuber/ die wir mehr vor Bauern  
als Soldaten angegriffen/ abgesezt/ bis  
auff die nackende Haut ausgezoogen und  
noch darzu mit Stößen übel tractire, un-  
töndren schwerlich unser eigen Leben und  
vor unsere Kladder etwas von ihnen als  
ten Lumpen vor ihnen erhalten; uns vor  
der damahligen grausamen Winters-  
Kälte zubeschützen/ welches aber nicht vil  
mehrers thät/ als wann wir uns in zer-  
rissene Fischergarn bekleidet gehabt hät-  
ten; weil gleichsam Stein und Bein zus-



samen gefroren war ; Ich hatte noch  
etliche Glath von meiner goldenen Ket-  
ten verschluckt / darauff bestund all mein  
übriger Trost und Hoffnung / aber ich  
glaub daß ihnen der Teuffel gesagt ha-  
ben muß / dann sie behielten uns 2. Tag  
bey ihnen / biß sie solche alle aus dem Ex-  
crement bekommen / und mußte ichs noch  
vor einen grossen Gewinn halten / daß  
sie mir den Bauch nicht auffgeschnitten /  
an statt daß sie uns endlich wider leben-  
dig von sich ließen ; In solchem elenden  
Zustand / da uns zugleich Gede / Klau-  
der / Gewöhr / Gesundheit und bequem  
Wetter zu unserer Reis mangelte / be-  
wegten wir kaum etliche Leuthe / daß sie  
uns mit Nachherberg und einem stück  
Brodt zubülff kamen / und war uns  
treflich gesund / daß ich / wie mein Co-  
merad / kein Niemezy oder Niemey ge-  
wesen / der die Slavonische Sprach  
nicht geköndt ; sintemahlen ich durch sol-  
ches Parlaren vom Mährischen Land  
mann beydes Essenspets und alte Klei-  
der erbettelte / damit wir sich ob zwar mit  
ansehnlicher ziere / jedoch dicke wider

die grimmige Winters Kälte bewaffneten; Also armseelig haben wir Währen allgemach durchkrochen / vil Ellend erlitten / und von dem Bauer Mann / der dem Soldaten niemals hold wird / mehr spitzige Schmachreden als willige Steuer und Almosen eingenommen.

### Das XV. Capitel.

Wie heroisch sich Springinsfeld in der Schlacht vor Nördlingen gehalten.

Nu unserer Hinkunfft zu unserem Regiment wurden wir wider beritten gemacht und mondirt, der Wallensteiner aber zu Eger umgebracht / weil er wie man sagte / mit der ganzen Armada zum Gegenheil übergehen: das Erzhaus Oesterreich verfilgen und sich selbst zum König in Böhmen machen wollen; hierdurch wurde zwar dis Hochlöbl. Erzfürstl. Haus errettet / aber zugleich auch das Kayf. Kriegsheer (dessen Obristen zum theil um der verfluchten Wallensteinischen Zusammenverschwerung halber vor verdächtig gehalten werden wol-